

Pressespiegel 2015

Press Documentation 2015

Novomatic

Erstellt von
Prepared by

Datum
Date

Dr. Reichmann

15.06.2015 / KW 24

„Aargauer Zeitung“, 12.06.2015

Das Grand Casino Baden fiebert einem wichtigen Entscheid entgegen

Österreichs Bundesverwaltungsgericht muss bald entscheiden, wer die Konzession für die Casino-Lizenz im Palais Schwarzenberg in Wien erhält. Das Stadtcasino Baden ist zuversichtlich, mit der Gesellschaft Plaza 3 den Zuschlag zu erhalten. von Roman Huber

Gestern haben die Verhandlungen zur Beschwerde der Casino Austria AG gegen die Casino-Lizenz im Palais Schwarzenberg stattgefunden. Die Gesellschaft Plaza 3, an der die Stadtcasino Baden AG mit 67 Prozent die Akteinmehrheit hält, plant dort ein neues Spielcasino.

Das österreichische Bundesverwaltungsgericht muss demnächst seinen Entscheid fällen, denn die Frist ist auf 22. Juli angesetzt. Der Umbau ist bereits seit über 9 Monaten durch die Beschwerde blockiert. Die Bauzeit wird nochmals ein Jahr in Anspruch nehmen.

In Baden herrscht Zuversicht

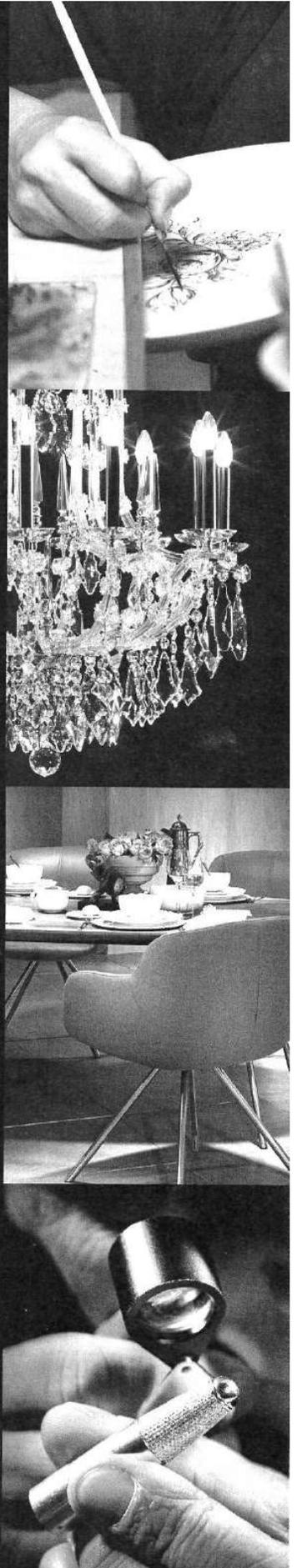
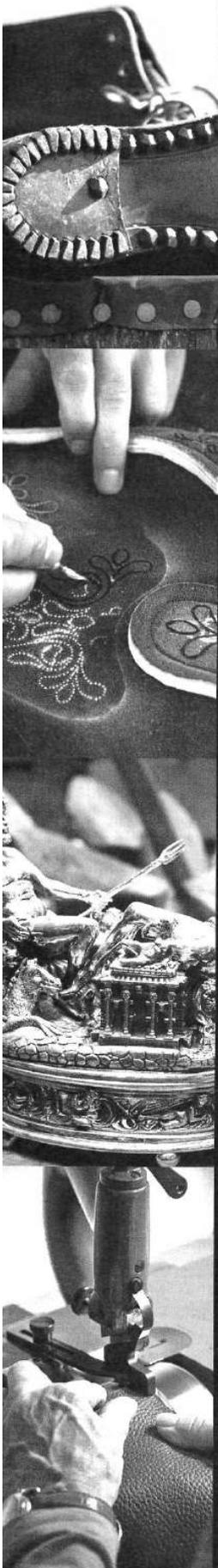
Laut Detlef Brose, CEO Grand Casino Baden, seien keine neuen Erkenntnisse aufgetaucht. «Wir sind nach wie vor zuversichtlich, dass die Beschwerde abgewiesen wird. Unser Konzessionsgesuch ist auf einem hohen Niveau. Alle Versuche der Casino Austria, dortige Schwächen aufzudecken, sind absolut unbegründet», sagt Brose.

«Unser Standort im Palais Schwarzenberg spricht für sich. Dagegen hat die Casino Austria einen aus unserer Sicht unattraktiven Standort eingereicht», lautet die Einschätzung von Brose. Er schätzt auch die verfahrensrechtlichen Einwände, die Casino Austria gegen das Finanzministerium als Entscheidegeberin geltend macht, als nicht relevant ein.

Im Wiener Stadtgebiet gibt es bislang nur ein Casino, nämlich dasjenige der Casino Austria AG an der Kärntner- Strasse. Neu vergeben wurden 2014 drei Einzelkonzessionen in der Wiener Region. Für alle drei Standorte hatte sich auch Casino Austria beworben, allerdings erfolglos. Die drei Konzessionsentscheidungen betrafen das Stadtgebiet Wien-Südwest (Zuschlag für das Palais Schwarzenberg), das Stadtgebiet Nord (Zuschlag für Novomatic im Prater) und ausserhalb der Stadt Wien mit Standort in Bruck an der Leitha (Zuschlag für Novomatic). Casino Austria betreibt bereits ein Casino in Baden bei Wien, das etwa gleich weit entfernt ist wie die Casinos Baden und Zürich.

Brisant ist der Entscheid des Finanzministeriums auch darum, weil der Staat an der Casino Austria AG sogar selber mit 30 Prozent beteiligt ist. Und die Casino Austria AG hat gegen die Entscheide wie auch gegen das Verfahren Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht in Wien eingereicht.

„Schaufenster Die Presse“, 12.06.2015



19. – 20. JUNI 2015

NOVOMATIC FORUM, WIEN

FRIEDRICHSTRASSE 7, 1010 WIEN (VIS-À-VIS DER WIENER SECESSION)

Diese besondere Ausstellung präsentiert sich zum dritten Mal als Schaufenster zwischen Tradition und Moderne. Im Zentrum stehen internationale Manufakturen sowie erlesene Premium-Marken.

SEBASTIAN LEITNER

AUGARTEN PORZELLAN

LEDER DAXNER

DOTZAUER KRISTALLEUCHTEN

JAROSINSKI & VAUGOIN

ADA & ROSENTHAL

R. HORNS LEDERMANUFAKTUR

MONTBLANC



PRESENTS:
MASTERPIECE
COLLECTION

Die Presse



WWW.MASTERPIECE-COLLECTION.COM

„Wirtschaftsblatt“, 12.06.2015

Vernissage

99 Werke und eine Ausstellung



„Rembrandt – Tizian – Bellotto“ im Winterpalais (v. l.): Ursula und Hans Jörg Schelling sowie Agnes Husslein-Arco.

WIEN. „Mein Herz geht auf“, schwärmte Belvedere-Chefin **Agnes Husslein-Arco** über die Ausstellung „Rembrandt – Tizian – Bellotto“. Dienstagabend wurde die Schau, die bis 7. November laufen wird, im Winterpalais des Prinzen Eugen feierlich eröffnet. Gezeigt werden 99 Werke der Dresdner Gemäldegalerie, die aus Anlass der 2013 begonnenen umfassenden Renovierung auf eine kleine Ausstellungstour geschickt wurden. Nach der Hypo-Kunsthalle München und Groningen ist das Winterpalais des Prinzen Eugen in

Wien die letzte Station.

Auch **Maike Hohn**, Kuratorin der Dresdner Gemäldegalerie, war begeistert: „Die Werke fühlen sich hier zu Hause.“ Schließlich hat Prinz Eugen zur selben Zeit wie die Kurfürsten in Sachsen seine Kunstschatze zusammengetragen. „Es waren dieselbe Zeit und ähnliche Meister“, sagte Husslein-Arco. „Man kann davon ausgehen, dass es damals hier so ausgesehen hat wie jetzt.“

Zu bestaunen sind etwa Rembrandts „Raub des Ganymed“, Tizians „Dame in

Weiß“ oder „Der heilige Hieronymus“ von Anthonis van Dyck. Bei der Vernissage mit dabei waren unter anderem: Finanzminister **Hans Jörg Schelling** mit Ehefrau **Ursula**, Novomatic-Vorstandsvorsitzender **Harald Neumann**, Sektellerei-Kattus-Chefin **Maria Polsterer-Kattus**, Hasenkamp-Transporte-Geschäftsführer **Hans-Ewald Schneider** und Historiker **Oliver Rathkolb**.

CHRISTOPH PRIDUN
ALEXANDER PFEFFER

christoph.pridun@wirtschaftsblatt.at

„FORMAT“, 12.06.2015

ANGELIKA KRAMER

Schellings missglücktes Spiel

Das Glücksspiel ist offenbar nicht Kernkompetenz des Finanzministers. Er sollte sich rasch davon trennen, bevor noch mehr Schaden entsteht.

Finanzminister Hans Jörg Schelling wurde an dieser Stelle schon des Öfteren wegen seiner unkonventionellen Bemühungen um das heimische Budget gelobt. Lob für seinen Umgang mit den Casinos und deren Cashcow Lotterien hat er hingegen nicht verdient. Ordnung in die Eigentümerstruktur des Glücksspielmonopols wolle er hineinbringen und das Unternehmen zu diesem Behufe in die Staatsholding ÖBIB hieven, so das Ziel. Wieso es dazu der ÖBIB bedarf, wo doch die Käufer Schlange stehen, ist das erste Rätsel. Diese Woche dann sicherte sich Casinos-Hauptkonkurrent Novomatic mit einer juristischen Finte mir nichts, dir nichts knappe acht Prozent an den profitablen Lotterien. Und der Republik und dem Steuerzahler bleibt nichts anderes übrig, als dem Coup mit offenem Mund zuzuschauen. Mit einer Acht-Prozent-Beteiligung kann die Novomatic zwar nicht allzu viel Schaden in den Casinos anrichten, dem ursprünglichen Ziel Schellings – Vereinfachung der Eigen-

tümerstruktur – ist man aber damit sicher nicht näher gekommen. Und ein in Aussicht gestellter, möglichst – für das Budget wichtiger – gewinnbringender Weiterverkauf der Glücksspielbeteiligung an jeden anderen Kaufinteressenten als die Novomatic wird dadurch bestimmt auch nicht leichter.

Wieso war die Republik nicht ebenso klug wie die Novomatic und hat alle Eigentümer auf Verkaufswillen- und -möglichkeit abgecheckt, wenn man schon unbedingt Glücksspielunternehmer spielen muss? So viel zu Rätsel Nummer zwei. Weitere Rätsel sollten dem Steuerzahler bei Schellings Glücksspiel tunlichst erspart werden. Vor allem der Weiterverkauf der Casinos durch die ÖBIB sollte sich nicht im Hinterzimmer abspielen, sondern so transparent wie möglich ablaufen. Schließlich wollen wir doch allesamt nicht, dass wir dazu in ein paar Jahren einen Casinos-Untersuchungsausschuss miterleben müssen. kramer.angelika@format.at

„APA“, 11.06.2015

Casinos Austria - Finanzministerium könnte bald Angebot legen

Utl.: Abschluss "in den nächsten Wochen" möglich

Wien/Gumpoldskirchen (APA) - Finanzminister Hans Jörg Schelling (ÖVP) hat großes Interesse, den Einfluss des Staates bei den Casinos Austria zu verstärken. Laut "Kurier" will Schelling bereits nächste Woche ein Angebot für die Übernahme weiterer 16,79 Prozent legen. Bestätigt wird das nicht, jedoch verweist das Finanzministerium auf die Steuerleistung der Casinos. Den Novomatic-Einstieg bei den Lotterien sieht man gelassen.

Derzeit hält der Staat, über die Staatsholding ÖBIB, bereits 33,2 Prozent an den Casinos Austria (Casag). Die restliche Aktionärsstruktur ist zersplittert, zudem sind die Eigentümer - Banken und Private - über Syndikatsverträge aneinander gebunden und haben Vorkaufsrechte. Wenn einer der Eigentümer verkaufen will, haben die Mitgesellschafter drei Monate Zeit, ein Angebot zu legen. Liegt gleichzeitig ein höheres Offert eines Dritten vor, dürfen die Miteigentümer noch einmal nachbessern.

Bei den Casinos hat am 20. März the MTB Privatstiftung der 87-jährigen Maria Theresia Bablik offiziell ihre Verkaufsabsichten geäußert. Das war jener Tag, an dem die Staatsanteile an den Casinos von der Nationalbank-Tochter Münze Österreich auf die ÖBIB übergangen. Die Frist für Übernahmeangebote von Mitaktionären endet am 20. Juni.

Weder Finanzministerium noch ÖBIB wollten sich am Donnerstag konkret zu einem eventuellen Angebot äußern. Derzeit würden verschiedene Optionen evaluiert. "Ob und welche Anteile wir aufnehmen werden, wird Ergebnis der Evaluierung sein", so ein ÖBIB-Sprecher am Donnerstag zur APA. "Der ganze Prozess wurde durch Verkaufsabsichten eines Aktionärs ausgelöst, daher mussten wir uns mit dem Thema beschäftigen."

In Finanzministeriumskreisen heißt es, dass es bereits "in den nächsten Wochen" zu einem Abschluss der Verhandlungen kommen könnte. Eine konkrete Deadline gebe es nicht.

Da die Casinos einer der größten Steuerzahler des Landes seien und viele Jobs stellten, sei es dem Finanzminister ein "strategisches Anliegen, die Casag nachhaltig abzusichern und wirtschaftlich erfolgreich weiterzuentwickeln", so eine Sprecherin des Ministeriums. "Dafür werden derzeit in Ruhe mehrere Optionen geprüft."

Den Einstieg des niederösterreichischen Glücksspielkonzerns Novomatic bei den Lotterien, an denen die Casinos mehr als zwei Drittel halten, sieht man im staatsnahen Bereich gelassen. Auf die Gesamtstrategie des Finanzministers, das Unternehmen in Österreich zu halten, habe das keinen Einfluss, da strategische Entscheidungen auf Konzernebene (Casinos Austria) getroffen würden.

Novomatic indes hat durchaus Interesse, den Lotterien-Anteil von 7,94 Prozent auszubauen. "Sollte es die Gelegenheit geben, weitere Anteile zu übernehmen, so werden wir uns das natürlich ansehen", so ein Sprecher.

„Österreich“, 11.06.2015

Verkaufskrimi um Lotterien

Novomatic hat Appetit auf größeren Anteil

Finanzminister Schelling wiederum macht nächste Woche Angebot für Casinos Austria.

Wien. Nach dem Überraschungscoup der Novomatic, die mit 8% bei den österreichischen Lotterien eingestiegen ist, gehen die Wogen hoch. Novomatic schnappte sich den Anteil der B&C-Gruppe, indem sie deren Tochterfirma, welche die Lotto-Anteile hält, übernahm. Damit fiel das Vorkaufsrecht der anderen Lot-

to-Eigentümer (u. a. GraWe, Raiffeisen, ORF) weg. Ein Rechtsgutachten, welches das beanstandet, soll bereits vorliegen. Doch der Novomatic-Deal sei rechtlich abgesichert, sagen Insider. Und das Vorkaufsrecht hat jetzt auch die Novomatic. Der Glücksspielriese aus NÖ kann also zuschlagen, wenn weitere Lotterien-Anteile zum Verkauf stehen.

Lotto-Haupteigentümer sind mit 68% die Casinos



Casinos-Austria- und
Lotterien-Chef
Karl Stoss.

Austria. Die will Finanzminister Schelling vorerst komplett verstaatlichen; 33% hat er schon. Nächste Woche werde er ein Übernahmeangebot legen, sagte er Dienstagabend. Am 20. Juni läuft nämlich eine entsprechende Frist ab, ausgelöst durch die Verkaufsabsicht von Maria Theresia Bablik (hält 16,79% an den Casinos). (sea)

Übernahme

Im Casino-Poker geht es um Milliarden

Bei den umstrittenen Plänen von Finanzminister Schelling zur Komplettübernahme der Casinos Austria stehen enorme Steuereinnahmen, Kooperationen und 2300 Jobs im Fokus.

WIEN. Mit dem jüngsten Überraschungscoup des privaten Glücksspielkonzerns Novomatic bei den Österreichischen Lotterien ist der Poker um die Casinos Austria voll entbrannt: Der trickreiche Kauf von 79,4 Prozent der Casinos-Tochter unter Umgehung der Vorkaufsrechte anderer Syndikatsmitglieder wirbelt in Branchenkreisen und Politik nach wie vor viel Staub auf. Stört er doch, wie gestern im Wirtschaftsblatt berichtet, die Pläne von Finanzminister Hans Jörg Schelling mit dem staatlichen Glücksspielkonzern gehörig.

Viele Beweggründe

Doch worum geht es Schelling dabei eigentlich? Die Gründe für die geplante Komplettübernahme samt eventuellem späteren Börsengang sind vornehmlich budgetärer und strategischer Natur, heißt es in gut informierten Kreisen. Immerhin haben die Casinos Austria in den vergangenen Jahren jeweils mehr als eine halbe Milliarde € an Steuern abgeworfen.

Zuletzt waren es laut jüngster Bilanz 552 Millionen € - 447 Millionen € davon von den Lotterien. Hochgerechnet auf zehn Jahre bedeutet das für den Finanzminister Einnahmen von mehr als fünf Milliarden €. 80 Millionen € der Steuereinnahmen sind für die Sportförderung zweckgewidmet. Zudem gibt es eine Reihe von Kooperationen; auch Senioren- und Kinderhilfe werden beispielsweise unterstützt.

Ein nicht unwesentliches Argument für Schellings Engagement sind auch die 2300 Arbeitsplätze



Die neue ÖBIB-Chefin Martha Oberndorfer managt die Übertragung der Casinos-Anteile für den Finanzminister.

der Casinos. Dass ein privater Investor Teile wie IT oder Callcenter in ein Billiglohnland auslagern könnte, wird ebenso befürchtet wie die Einstellung weniger lukrativer Dienstleistungen wie Toto oder Brief- bzw. Rubbellose.

Ein weiteres - wenn auch nicht so wahrscheinliches - Drohszenario wäre gar die Absiedelung der Unternehmenszentrale. „Zieht man das alles in Betracht, könnten sich Steuerleistung und Jobs à la longue deutlich verringern“, sagt ein Insider. „Und das kann nicht im politischen Interesse sein.“ Zudem stehen noch Bedenken wegen möglicher Spielerschutzverletzungen im Raum.

Schelling hat daher die Verstaatlichung ÖBIB damit beauftragt, die Übernahme der

Casinos-Anteile zu managen. Die Aufgabe ist angesichts der rund zwei Dutzend Eigentümer - darunter diverse Banken und Private - alles andere als einfach.

Neue ÖBIB-Chefin evaluiert

Nicht zuletzt deshalb hat Schelling die vormalige, als durchschlagskräftig geltende Chefin der Bundesfinanzierungsagentur, Martha Oberndorfer, als ÖBIB-Generalsekretärin geholt. Sie ist seit Montag im Amt, arbeitet sich gerade in die Materie ein und will noch keine Stellungnahme abgeben. Auch die Casinos Austria selbst wollen sich zur Causa nicht äußern. Das sei eine „reine Eigentümerangelegenheit“, so deren Sprecher Martin Himmelbauer. Laut ÖBIB-Sprecher Bernhard

Nagiller analysiere man derzeit im Auftrag des Finanzministeriums „strategische Weiterentwicklungsoptionen im Rahmen der Eigentümerrolle“ bei den Casinos Austria: „Ob und welche zusätzlichen Anteile übertragen werden, ist Ergebnis dieser Analyse; die Fristen aus den Syndikatsvereinbarungen laufen noch.“ Der Zeitplan werde durch diese Fristen vorgegeben. Wie lange dies noch dauern kann, kommentiert man nicht. Kenner der Materie wollen aber von zwei Stichtagen „noch im Juni bzw. im Sommer“ wissen.

Bislang übertragen ist nur der rund 33-prozentige Anteil der Nationalbank-Tochter Münze Österreich an den Casinos - und zwar mit 20. März. Bezahlt wurde

die Transaktion bislang aber nicht. Als Nächstes sollte der Anteil von Schelhammer & Schattera übertragen werden. Nachdem der Vatikan vor Kurzem dem Verkauf der Kirchenbank an die Grauwe zugestimmt hat, sollte einer Veräußerung des „unethischen Geschäftsbereichs“ nichts mehr entgegenstehen.

Preis für Anteile steigt

Fraglich ist mittlerweile jedoch, was die Anteile kosten. Laut einem Gutachten der Nationalbank sind die Anteile rund 450 Millionen € wert. Das mittlerweile angelaufene Bieterrennen treibt jedoch den Preis. Daher ist dieser auch „Teil der derzeitigen Evaluierung durch die ÖBIB“, wie Nagiller bestätigt.

Den schwer reichen Novomatic-Boss Johann F. Graf dürften derartige Überlegungen freilich wenig tangieren: Entweder er kauft bei sich bietender Gelegenheit weiter zu oder bietet seine 79,4 Prozent der Lotterien dem Finanzminister an - und dieser kommt im dafür bei zwei umstrittenen Lotterienlizenzen entgegen (siehe Kasten). Was mit ein Grund sein könnte, warum Schelling derzeit so schäumen soll.

GÜNTER FRITZ
gunter.fritz@wirtschaftsblatt.at

Streit um Lizenzen

■ Das Bundesverwaltungsgericht verhandelt heute (und bis Mitte Juni) über die Vergabe dreier Casinolizenzen für Wien und Niederösterreich. Nachdem es am Dienstag um das Gauselmann-Casino im Palais Schwarzenberg ging, stehen heute die Novomatic-Projekte im Wiener Prater und in Bruck/Leitha im Mittelpunkt. Die Casinos Austria haben die Vergabe der Casinolizenzen durch das Finanzministerium beansprucht.

„Kurier“, 11.06.2015

Schelling legt ein Angebot

Casinos. Kommende Woche / Lotterien-Aufsichtsrat Hampel: Prüfung auf Pflichtverletzung

Die Stiftung gab ihre Ausstiegsabsicht im März offiziell bekannt. Innerhalb von drei Monaten muss der Käufer ein Übernahmeangebot legen. Die Frist endet am 20. Juni. Mit dem Anteil der betagten Dame kommt die Republik Österreich auf 49,99 Prozent. Schelling will zumindest die Mehrheit erreichen, um den Konzern dann mit Gewinn zu privatisieren. Die Bablik-Stiftung kann mit 75 bis 80 Millionen Euro rechnen.

Der Finanzminister ist dann der mit Abstand größte Aktionär. Die restlichen Eigentümer, von Raiffeisen bis zur VIG-Gruppe und dem Bankhaus Schellhammer & Schattera, pokern natürlich um den Preis. Neben Schelling gehen einige private Anbieter ins Rennen: Der Investor **Peter Goldscheider** (Epic) mit zwei tschechischen Finanzmagnaten, die Dorotheum-Eigentümer **Soravia**, **Michael Tojner** und die Medienfamilie **Dichand**, angeblich Ex-Kanzler **Alfred Gusenbauer** für den Bautycoon **Hans Peter Haselsteiner** sowie der neue, umstrittene konwert-Aktionär **Teddy Sagi**.

Die Eigentümer der Lotteri-

en (neben Casag noch RZB, Erste, Bawag, ORF etc.) ärgern sich sehr über den überraschenden Einstieg der Novomatic. Nicht einmal Schellings soll informiert worden sein.

Die Novomatic übernahm 7,94 Prozent der Lotterien von der B&C-Holding, die der Bank Austria nahesteht. Da nicht die Anteile direkt gekauft wurden, sondern die Tochterfirma BAIH, in der die Lotto-Beteiligung geparkt

ist, glaubt Novomatic, die Vorkaufsrechte der restlichen Miteigentümer umschiffen zu können.

Die Lotto-Gesellschafter sind allerdings ganz anderer Meinung und haben bereits ein Gutachten vorliegen. Mit dem Inhalt, dass die Vorkaufsrechte auch für diesen Kunstgriff gelten.

Außerdem wollen sie ihren Vize-Aufsichtsratspräsident **Erich Hampel** so rasch wie möglich loswerden. Des-

Hampel:
Lotto-Spieler wollen
Vize-Aufsichtsrats-
ratschef los-
werden



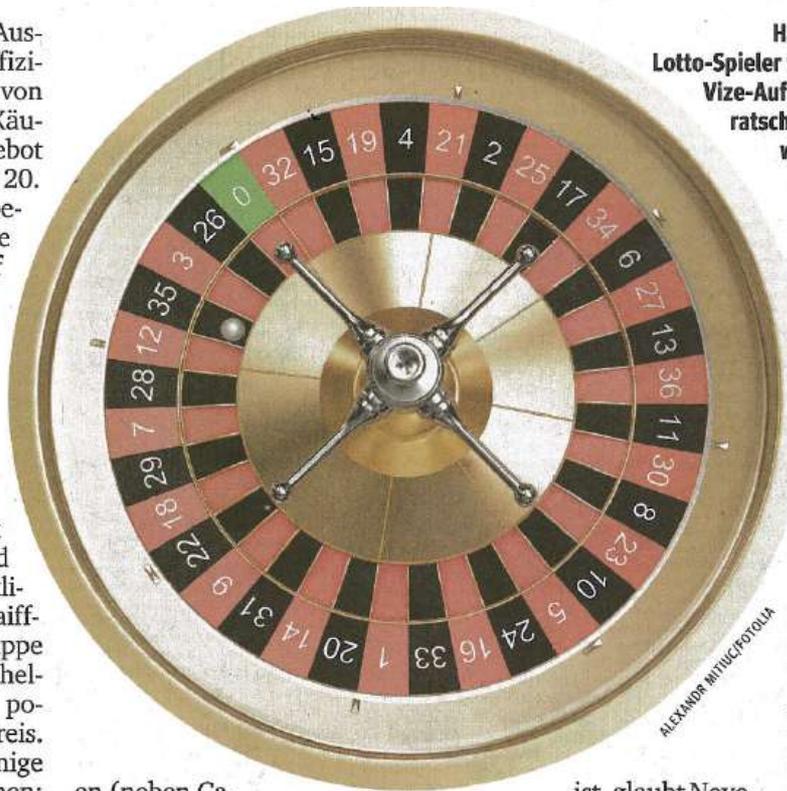
GILBERT NOVY

sen Mandat läuft noch bis März 2017. Hampel sitzt auch im Vorstand der Stiftung, der die B&C-Holding gehört.

Er soll die Lotto-Anteile der Novomatic angedient haben. Damit könnte er als Aufsichtsrat eine Pflichtverletzung begangen haben, mutmaßt man in Lotto-Kreisen. Als Aufsichtsrat müsste Hampel ausschließlich im Interesse der Lotterien agieren. Ist das der Fall, wenn er dem Erzrivalen Novomatic den Einstieg ermöglichte? Die Lotto-Gesellschafter lassen diese Frage jetzt rechtlich prüfen.

Hampel könnte sich mithilfe der Novomatic weiter im Aufsichtsrat halten. Oder er spekuliert überhaupt darauf, den 78-jährigen Novomatic-Aufsichtsratschef **Herbert Lugmayr** zu beerben. Dann würde er in einer ganz anderen Liga mitspielen.

andrea.hodoschek@kurier.at



ALEXANDR MITUC/POTOLIA

„NÖN Mödling“, 11.06.2015

Vorfreude auf „Ewig jung“

3 23 Spielorte des Theaterfestivals Niederösterreich bieten bis September wieder qualitativ hochwertiges Sprech- und Musiktheater. Im Beisein von Landeshauptmann Erwin Pröll stellte Theaterfest-Obmann **Werner Auer** die verschiedenen Festspielorte vor. Unter anderem waren auch Laxen-

burgs Intendant **Adi Hirschal** und sein Team im Novomatic-Forum in Wien zu Gast, um Werbung für „Ewig jung“, dem Songdrama von **Erik Gedeon**, zu machen. Lost geht's in der Franzensburg bereits am 14. Juni. Alle weiteren Informationen – auch zu den anderen Theaterstätten im Bezirk – findet man im „NÖN-Kultursommer 2015“, der bereits der NÖN beigelegt ist und zudem unter 02742/802-1400 oder leserclub@noen.at bestellt werden kann.

„APA“, 11.06.2015

Die Seele des Handwerks. Masterpiece Collection - die Rückkehr der Manufaktur.



Handgearbeitete Kunstwerke von renommierten Traditionswerkstätten wie die Saliera von der Silberschmiede Jarosinski & Vaugoin.

Credit: Purpur Communication
Fotograf: Purpur Communication

Utl.: Die Ausstellung Masterpiece Collection 2015 präsentiert und inszeniert sich zum zweiten Mal zwischen 19. und 20. Juni im Novomatic Forum Wien. =

Wien (OTS) - Die Masterpiece Collection 2015 konzentriert sich als Ausstellung auf nationale und internationale Manufakturen, Designer & Kreative, die mit ihrer Arbeit Kultur und handwerkliche Perfektion hochhalten. Insgesamt präsentieren sich 35 ausgewählte Aussteller mit ihren Produktionen aus den Bereichen österreichisches Präzisionshandwerk, Maßarbeit, Kulinarik sowie Interior & Design.

Zwtl.: Die Rückbesinnung auf Handwerk & Tradition.

Die Stärken und die Wertschätzung von handwerklich arbeitenden Menschen und deren Produktionen sind in den letzten Jahrzehnten gering geachtet worden. Aufgrund der Industrialisierung und der daraus resultierenden Globalisierung, kehrte die Fließbandarbeit, sowie das Massenprodukt in sämtliche Lebensbereiche ein.

Doch seit einigen Jahren steigt bei den Konsumenten das Bedürfnis nach Tiefe. Er beschränkt sich nicht auf eine zweidimensionale, aus vorgehenden Meinungen und Werbespots bestehende Welt. Er erwartet sich, dass hinter den Bildern, den Waren und dem Stil der gekauften Produkte eine Geschichte steht. Ein hochwertiges Produkt trägt die Geschichte von Menschen, Material, Tradition und Kultur. Ein manufakturrell und individuell erzeugtes Gut beinhaltet zudem die Fähigkeit immer wieder neugierig zu machen und zu überraschen.

Zwtl.: Generell veränderte sich die Wahrnehmung des Wortes "Handwerk"

„yogonet.com“, 10.06.2015

Österreichischen Lotterien is majority owned by Casinos Austria GmbH along with several banks

Novomatic acquires minority stake in Österreichische Lotterien

Tweet  +1  0

 Share



AUSTRIA | 10/06/2015

In a short statement, Austrian Investment firm B & C Industrie Holding said it had sold its BAIH subsidiary comprising a 7.94 percent minority stake in the part-Austrian state owned Österreichische Lotterien (ÖLG) to Novomatic for an undisclosed consideration.

The news comes as a surprise to many mainly because of stringent pre-emption rights. Österreichische Lotterien is majority owned by Casinos Austria GmbH along with several banks including Erste Group, Volksbanken, Bankhaus Schelhammer and now Novomatic.

"B & C has found the best possible buyer for ÖLG. The ÖLG and its associated companies can benefit greatly from the expertise of Novomatic" a company spokesperson said.

„Wiener Zeitung“, 10.06.2015

Staats-Poker um das Glücksspiel

Für die Novomatic war es ein eleganter Deal: In einer diskreten Aktion erwarb Österreichs größtes privates Glücksspielunternehmen (sein Besitzer Graf zählt zu den Reichsten im Lande) rund acht Prozent an den Lotterien. Diese wiederum gehören mehrheitlich der Casino Austria AG und gelten als deren „Goldesel“.

So weit, so gut. Spannend wird das Ganze aber, weil Finanzminister Schelling beabsichtigt, die (bisher private) Mehrheit an den Casinos Austria für den Staat zu erwerben, um die Aktien anschließend (mit Gewinn für die Steuerzahler) an die Börse zu bringen. Das klingt verlockend und logisch – allerdings ist in diesem Poker um die Glücksspiel-Millionen noch mit etlichen Überraschungen zu rechnen.

Die Ziele Schellings sind klar: Er will Ordnung in einem sensiblen Bereich haben (z.B. Spielerschutz, Eigentümer), es sollen hohe Steuereinnahmen fließen, es soll auch das soziale, sportliche und kulturelle Sponsoring aufrechterhalten werden etc.

Aber: Auf diesem Weg gibt es viele Stolpersteine. Wie soll man den Bürgern erklären, dass der Staat in Sparzeiten über 400 Millionen Euro ausgibt, um sich an Casinos zu beteiligen? Das könnte man noch mit der Rechtssicherheit und dem Gewinn aus dem Börsegang rechtfertigen. Andere Interessenten werden aber nicht tatenlos zuschauen: Das sind ausländische Milliardäre, flinke Geschäftemacher, schlaue Anwälte. Das Pokerspiel um Österreichs Glücksspiel-Szene ist eröffnet!

„Wiener Zeitung“, 10.06.2015

Casinolizenzen nun vor Gericht verhandelt

Unterlegene Casinos Austria hatten sich über Vergabe beschwert.

Wien. Die Vergabe der neuen Casinolizenzen in Wien und Niederösterreich durch das Finanzministerium hat ein gerichtliches Nachspiel vor dem Bundesverwaltungsgericht (BVwG). Bis 15. Juni sind vier Termine für mündliche Verhandlungen anberaumt. Am Dienstag fand das erste Treffen statt: Das Höchstgericht verhandelte das Casinoprojekt für das Wiener Palais Schwarzenberg.

Die bisherige Monopolistin, die unterlegenen Casinos Austria, hatte gegen den Bescheid des Finanzministeriums Beschwerde eingelegt. Denn die Casinos Austria waren nicht zum Zug gekommen. Zwei Lizenzen gingen stattdessen an den Glücksspielriesen Novomatic. Zudem hat ein schweizerisch-deutsches Konsortium um die Stadtcasino Baden AG und den deutschen Automatenkonzern Gauselmann, der in

Österreich mit der Sportwettenkette Cashpoint vertreten ist, den Zuschlag erhalten.

Bei der mündlichen Verhandlung am Dienstag schossen sich die Rechtsvertreter der Casinos Austria eingangs auf den beratenden Beirat ein, den das Finanzministerium für die Vergabe eingerichtet hatte. Der Beirat hatte dem Ministerium letztendlich empfohlen, den Zuschlag an das schweizerisch-deutsche Konsortium, das im Palais Schwarzenberg einen Spieltempel aufziehen will, zu vergeben.

Politischer Einfluss?

Im Vorfeld der Ministeriumsentscheidung hatte es jedoch Gerüchte darüber gegeben, dass die Casinos Austria vom Beirat favorisiert worden wären, dass man jedoch aufgrund von politischem Einfluss umgeschwenkt sei. Der Bei-

rat - geleitet wurde dieser vom langjährigen Sektionschef im Finanzministerium, Wolfgang Nolz - hat dies stets dementiert.

Im Zuge der Verhandlung am Dienstag mahnte das BVwG auch mehrfach Transparenz ein. Kritisiert wurde etwa, dass das Finanzministerium potenziellen Bewerbern nicht alle Bewertungskriterien schon im Vorfeld bekanntgegeben hatte.

Einer der Richter fragte etwa, wie ein Bieter wissen konnte, wie viele Punkte er lukrieren kann, wenn er beim Spielerschutz besonders auf junge Erwachsene - eine spielsuchtgefährdete Gruppe - eingeht. „Allgemeine Grundsätze wie Nachvollziehbarkeit und Transparenz gelten auch in AVG-Verfahren“, so der Richter.

Die Casinolizenzen wurden nach dem Allgemeinen Verwaltungsverfahrensgesetz (AVG),

nicht nach dem Bundesvergaberecht vergeben. Die Hauptbewertungskriterien waren im Vorfeld für jedermann einsehbar, der sich auf der Homepage des Finanzministeriums registrierte, nicht jedoch die Subkriterien.

Entscheidung im Sommer

Schließlich beschäftigte sich das BVwG noch mit der konkreten Bewertung der einzelnen Konzessionsanträge. Es blieb jedoch offen, wie das Finanzministerium die einzelnen Kriterien gewichtet und gereiht hat. Lange gestritten wurde über die Kriterien Erfahrung und Spielerschutz. Laut Ministerium sollten die Bieter Erfahrung bei der Entwicklung von Glücksspielprodukten haben.

Die Verhandlung war zu Redaktionsschluss noch nicht zu Ende. Eine Entscheidung des BVwG soll im Sommer ergehen. ■

Jetzt hat Novomatic einen Teil der Österreichischen Lotterien gekauft. Nächster Akt in der heimischen Glücksspiel-Operette.

Das Glück ist eine Fledermaus

SUBTEXT

VON HANNA KORDIK

Das Projekt trägt den schönen Namen „Fledermaus“. Wieso, ist nicht überliefert. Weil Fledermäuse hochsoziale Tiere sind? Kann sein. Wahrscheinlich aber, weil sie sich im Dunkeln bestens zurechtfinden. Und sich bei Nacht- und Nebelaktionen wunderbar wohl fühlen.

Fakt ist: Die B&C Industrieholding hat vor wenigen Wochen besagtes „Projekt Fledermaus“ ins Leben gerufen. Über ihre Tochtergesellschaft BAIH ist die Holding nämlich an den Österreichischen Lotterien beteiligt. Sowie etliche Banken auch. Und bei all diesen Aktionären lagen zuletzt die Nerven blank: Finanzminister Hans Jörg Schelling will ja die komplexen Eigentumsverhältnisse bei den Casinos Austria (und deren

Tochter, den Lotterien) bereinigen. Was tun? Anteile verkaufen? Pokern? Nicht verkaufen? Da konnte einem vor lauter wirtschaftlichem Druck ganz anders werden. Die B&C Holding hatte die Lösung – eben das „Projekt Fledermaus“. Inhalt: Es sollten alle Aktionäre an einem Strang ziehen. Konzertierte Aktion, nennt man so etwas. Motto: Es haben alle Aktionäre Interesse an einem möglichst hohen Preis, jetzt darf bloß niemand den Kopf verlieren.

Das hat dann blöderweise doch einer der Beteiligten. Und zwar die B&C Holding selbst. Just der Initiator des „Projekts Fledermaus“ hat still und heimlich sein Paket an den Lotterien verkauft – an den Casinos-Rivalen Novomatic. Ausgerechnet.

Die anderen Lotterien-Aktionäre sind jetzt fuchsteufelswild. Erstens, weil die Novomatic zum Zug gekommen ist. Vor allem: aber, weil sie sich

schlicht und einfach hintergangen fühlen. „Beim Thema Vertrauen haben wir mit der Aktion einen absoluten Tiefpunkt erreicht“, sagt einer. Ab jetzt glaube keiner dem anderen auch nur irgendetwas.

Dabei hätten die düpierten Lotterien-Aktionäre es kommen sehen müssen: Anfang Mai hat Erich Hampel – er ist Vorstand der B&C-Privatstiftung – einen Sonderaufsichtsrat bei den Lotterien einberufen lassen. Er wollte, dass die Lotterien auch Glücksspielautomaten anbieten. Schon damals piffen es die Spatzen vom Dach: B&C wolle den Preis für die Lotterien in die Höhe treiben – um dann möglichst rasch zu verkaufen.

Bei der B&C Holding gab man sich gestern jedenfalls sehr überrascht. Den anderen Aktionären sei (wenn auch erst am Montag) sehr wohl mitgeteilt worden, dass man verkaufswillig sei. Und überhaupt: Unter den Ak-

„Beim Thema Vertrauen ist der absolute Tiefpunkt erreicht.“

tionären habe es so viele Einzelinteressen gegeben – da sei das Risiko, zwischen zwei Stühlen zu sitzen, einfach zu groß gewesen. Wird schon so sein. Jetzt tragen eben die anderen dieses Risiko.

Vor allem der Finanzminister. Jedenfalls wird die Sache mit Neu-Aktionär Novomatic um einen Tick komplizierter. Denn als Lotterien-Miteigentümer hat er in Hinkunft ein Vorkaufsrecht, sobald andere verkaufen wollen. Man darf getrost davon ausgehen, dass Novomatic davon Gebrauch machen wird.

So viel zum Thema Bereinigung der Eigentumsverhältnisse. Und so viel zur Aussage von Novomatic-Chef Harald Neumann in einem „Presse“-Interview Mitte Mai: „Wir werden kein Angebot legen“, sagt er damals. Schnee von gestern.

E-Mails an: hanna.kordik@diepresse.com

Novomatic stört Schellings Pläne mit Casinos Austria

Seit Finanzminister Hans Jörg Schelling angekündigt hat, die Anteile an den Casinos Austria in die ÖBIB einbringen zu wollen, ist ein Bieterrennen darum entbrannt. Im Fokus steht dabei die profitable Casinos-Tochter Österreichische Lotterien.

Mit der überraschenden Übernahme von 79,4 Prozent an den Lotterien ist dem Glücksspielkonzern Novomatic ein Coup gelungen.

Er hat dabei nämlich Mit-eigentümer – darunter Banken wie Raiffeisen oder Erste – aus-gebootet, die ein Vorkaufsrecht

hatten. Novomatic kaufte nämlich nicht den 79,4-prozentigen Anteil selbst, sondern die Firma, die diesen hielt – eine Tochter der B&C-Holding.

Jetzt ist die Empörung groß. Klagen gegen den Deal stehen im Raum, dürften aber kaum Chancen haben. Novomatic selbst spricht von einem „reinen Finanzinvestment“, schließt aber

weitere Anteilsübernahmen nicht aus, sollten sich dafür Gelegenheiten ergeben. Im Finanzministerium soll man über den Deal ebenfalls alles andere als erfreut sein, werden doch dadurch die Pläne Schellings mit den Casinos unterlaufen. Dieser möchte, sobald alle Anteile in die ÖBIB überführt sind, die Casinos an die Börse bringen, heißt es. 3

Übernahme

Riesenwirbel um Lotterien-Deal von Novomatic

Der Kauf von knapp acht Prozent der österreichischen Lotterien durch Novomatic erzürnt ausgebootete Mit-eigentümer. Etwaige Schritte dagegen scheinen aber chancenlos.

WIEN. Der überraschende Kauf von 79,4 Prozent der Österreichischen Lotterien durch den niederösterreichischen Glücksspielkonzern Novomatic lässt die Wogen hochgehen: Da Novomatic wie berichtet den Anteil nicht direkt kaufte, sondern die B&C-Tochter BAIH, die die 79,4 Prozent hielt, wurde das Vorkaufsrecht der anderen Lotterien-Eigentümer umgangen. Neben den Casinos Austria sind das etwa der ORF und verschiedene Banken wie Schellhammer & Schattera, Erste oder die Raiffeisen Zentralbank.

Die ausgebooteten Anteilseigner schäumen jetzt und sollen laut informierten Kreisen an Klagen denken. Kommentieren wollte die Causa offiziell – von Casinos bis RZB – aber niemand.

Chancen dürfte eine Klage aber keine haben, heißt es, denn rechtlich sei alles einwandfrei. „Freunde hat sich Novomatic mit diesem Vorgehen sicher keine gemacht; so etwas tut man nicht“, sagt eine mit der Causa vertraute Beobachterin. Aber auch Stimmen, die von einer „Aktion mit einer gewissen Eleganz“ sprechen, gibt es.

„Finanzinvestment“

Zum Kaufpreis halten sich sowohl B&C-Holding als auch Novomatic bedeckt. Auch von etwaigen rechtlichen Problemen wird nicht ausgegangen. Es handle sich um eine simple Transaktion, bei der keine Übernahmestimmungen verletzt worden seien. „Das ist ein reines Finanzinvestment“, sagt Novomatic-Sprecher Hannes Reichmann, der allerdings nicht ausschließen will, „dass weitere Anteile zugekauft werden könnten, sollte sich eine Gelegenheit bieten“.

Immerhin gelten die Lotterien als Cashcow der ebenfalls in unterschiedlichen Händen befindlichen Casinos Austria. Finanzminister Hans Jörg Schelling hat ja angekündigt, die Anteile in die ÖBIB (die Nachfolge-



Beim Bieterrennen um die Anteile der Casinos Austria geht es vor allem um deren profitable Lotterien-Tochter. Hier gelang jetzt Novomatic ein Coup.

gesellschaft der Verstaatlichtenholding ÖIAG) überführen und später eventuell an die Börse bringen zu wollen. Den Anfang machten die rund 33 Prozent der Nationalbank-Tochter Münze Österreich Anfang März. In nächsten Schritten soll es dann um die Anteile von Schellhammer & Schattera, Raiffeisen und der Privatstiftung von Maria Theresia Bablik gehen. Laut einem Gutachten sind die Casinos knapp 450 Millionen € wert.

Seit der Ankündigung Schellings ist hinter den Kulissen ein Bieterrennen um die Casinos entbrannt. Kritiker werfen Schelling vor, „gleichzeitig als Invest-

mentbanker und Aufsichtsbehörde“ zu agieren und den Preis für die Anteile hochzutreiben. Im Finanzministerium wird das zurückgewiesen.

Indes mahnte das Bundesverwaltungsgericht gestern bei der Verhandlung der Casinolizenzvergabe an das Palais Schwarzenberg mehrfach Transparenz ein. Es kritisierte, dass das Finanzministerium potenziellen Bewerbern nicht alle Bewertungskriterien schon im Vorfeld bekannt gab. Morgen, Donnerstag, wird über zwei beanspruchte Lizenzvergaben an Novomatic verhandelt.

GÜNTER FRITZ
guenter.fritz@wirtschaftsblatt.at

Novomatic durchkreuzt Glücksspiel-Neuordnung

Große Verärgerung nach Lotterien-Einstieg – Pläne für Casinos Austria wackeln

Wien – Der Einstieg von Novomatic bei den Österreichischen Lotterien hat am Dienstag für Gesprächsstoff in der Glücksspiel-szene und bei den Mitgesellschaftern der Casinos Austria-Mehrheitsbeteiligung gesorgt. Dass es der Campölskirchner Konzern bei einer Beteiligung von acht Prozent, die er der B&C Holding abkaufte, belassen wird, bezweifeln Involvierte. Novomatic-Chef Harold Neumann sagte zum STANDARD, dass weitere Zukäufe gewünscht seien, wenn Anteilseigner zum Verkauf bereit sind.

Verärgert sind vor allem einige Mitaktionäre der Lotterien. Sie hatten sich angesichts der sich abzeichnenden Veränderungen abwartend verhalten und sind vom Novomatic-Coup am falschen Fuß erwischt worden. Der Grund: Der größte Glücksspielkonzern Europas hat gleich die ganze B&C-Tochter, die die Lotto-Beteiligung hielt, geschluckt. Dadurch kamen die Vorkaufrechte der Miteigentümer nicht zur Anwendung. Die Reaktionen der Lotterien-Gesellschafter – neben der Casag mehrere Banken, die Melchert Privatstiftung und der ORF – fallen unterschiedlich aus.

Auch wenn keine offizielle Stellungnahme erhältlich war, äußerten sich Vertreter zum Teil verärgert, zum Teil wird Novomatic Respekt gezollt: „Die trauen sich was“, meinte ein Lotto-Aufsichts-

ratsmitglied. Immerhin werde mit dem Manöver der Plan des Finanzministers durchkreuzt, die Casinos Austria gänzlich zu erwerben und zu reprivatisieren. Die Aktion von Novomatic sei „eine Watsche für den Finanzminister“, so der Kapitalvertreter. Andere Involvierte teilen diese Einschätzung, gehen noch einen Schritt weiter: Das Projekt Flodormaus, wie die geplante Verstaatlichung der Casinos intern heißt, könnte ihrem Eindruck nach sogar scheitern.

Zur Erklärung: Die Staatsholding Öbib hat den Drittel-Anteil der Münze Österreich an der Casag erworben und will nun auch die restlichen Anteile kaufen, die u. a. von Raiffeison, der Donau Versicherung und der Bablik-Stiftung gehalten werden. Dazu wäre es zweckmäßig, im Anschluss auch die Eigentümerstruktur bei den Lotterien, der Cashcow der Casag, zu bereinigen. Konzernchef Karl Stoss müsste dafür dem Vernehmen nach gut 200 Millionen Euro auf den Tisch legen.

Dass sich das Investment rentiert hätte, davon ist man in der Casag überzeugt: Man geht davon aus, dass sich zwischen Mutter und Beteiligung große Synergien heben ließen. Und die Entscheidungsfindung wäre ohne die Einflussnahme der

Miteigentümer auch leichter. Dieses Vorhaben ist nun jedenfalls geplatzt. Dass B&C bzw. Novomatic die anderen Player genau in dieser heiklen Phase vor vollendete Tatsachen stellen, sei „völlig überraschend gekommen“, meint ein Insider. Die Co-Gesellschafter „fühlen sich durch die Vorgangsweise übergangen“, meint er.

Besonders heiß ist man auf Erich Hampel. Der frühere Chef der Bank Austria leitet die B&C-Stiftung, die indirekt auch Anteile an Semperit, Amag oder Lenzing hält. Hampel soll die treibende Kraft am Verkauf des Lotterien-Anteils an Novomatic gewesen sein. Er ist auch Aufsichtsratsvize der Lotterien. Im Unternehmen wünscht man sich jetzt einen baldigen Abgang des Ex-Bankers aus dem Gremium.

Hampel schießt schon länger quer: Im Mai wollte er das Verbot des Kleinen Glücksspiels in Wien knacken, indem die Lotterien groß in das Geschäft einsteigen. Bei der Konzession des Unternehmens für Video-Lotterie-Terminals gibt es nämlich keine Beschränkung, obwohl sie sich kaum von Spielautomaten unterscheiden. Hampel blitzte ab. Und revanchierte sich umgehend. (gras)

Kopf des Tages und Kommentar Seite 24



Die Pläne von Casag-Chef Karl Stoss werden durchkreuzt.

Foto: APA/Photohof

KOPF DES TAGES

Einfach war sein Start als Novomatic-Chef nicht. Harald Neumann (53) übernahm im Oktober 2014 den Vorstandsvorsitz von Franz Wohlfahrt. Anfang 2015 trat dann das Verbot des kleinen Glücksspiels in Wien in Kraft, das dem Konzern, der sich nun an den Lotterien beteiligt hat, erhebliche Umsatzeinbußen brachte.

Zunächst wollte Neumann, der seit 2011 bereits die Novomatic-Firma AGI – die Produktionstochter für Automaten – leitete, das Nein der Wiener Stadtratsregierung auch gar nicht akzeptieren. Mehrere Gutachten namhafter Verfassungsrechtler wurden erstellt, laut denen man die rund 1000 Automaten in der Bundeshauptstadt sehr wohl über den 1. Jänner 2015 hinaus hätte betreiben dürfen. Am Ende lenkte Neumann aber ein und ordnete zu Jahresbeginn die Schließung aller Automatenalons in Wien an. Er wollte es sich offenbar nicht endgültig mit der Stadtpolitik verscherzen. Ganz aufgegeben hat er die Hoffnung aber noch nicht. „Im Herbst wird gewählt. Schauen wir, wie die neue Landesregierung darüber denkt“, sagt Neumann.

Der Umgang mit der Politik war dem Absolventen der Wirtschaftsuniversität Wien, der erste Berufserfahrung bei Alcatel und T-Systems Austria sam-

Mit Sicherheit zum Glücksspiel gekommen



Harald Neumann (53) ist Vorstandsvorsitzender von Novomatic. Foto: HD

melte, schon vorher nicht fremd.

Ex-Finanzminister Karl-Heinz Grasser machte den passionierten Boxer, Jäger und Golfer 2003 zum Geschäftsführer des Bundesrezonanzentrums (BRZ), an das künftig alle Glücksspielautomaten des Landes angebunden werden müssen. Auf einem ÖVP-Ticket sei er aber nicht gesessen. „Ich bin zwar ein konservativer Mensch, gehöre aber keiner Partei an.“

Nach dem gescheiterten Versuch, das BRZ an die Telekom zu verkaufen (Wolfgang Schüssel soll sich quergelegt haben), wechselte der Oberleutnant der Reserve Anfang 2006 zum Sicherheitsunternehmen G4S.

Die Politik war auch dort Thema. Ex-Innenminister Ernst Strasser war Aufsichtsrat bei G4S. Als neuer Chef schloss Neumann einen Beratervertrag mit dem Lobbyisten Peter Hochegger ab, der auch schon für das BRZ gearbeitet hatte. „Ich hatte eine gute Meinung von Hochegger, dazu stehe ich auch heute noch.“ Dass ihn diese Kontakte letztlich den Job gekostet haben, wie manche behaupten, bestreitet Neumann. Er und Aufsichtsratschef Robert Juhos hätten unterschiedliche Auffassungen gehabt. „Es ist einfach nicht mehr gegangen.“ Neumann ist verheiratet und Vater von vier Kindern.

Günther Oswald

Glücksritter unterwegs

Andreas Schnauder

Ob das Hans Jörg Schelling so geplant hat? Seit der Finanzminister den Kauf der Casinos Austria angekündigt hat, reiten die Glücksritter durch Österreichs Spielbanken. Ein Interessent nach dem anderen meldet sich bei der bunten Eigentümerschar der Casag und macht mehr oder weniger seriöse Übernahmeangebote. Auch wenn diese Vorhaben noch nicht allzu weit gediehen sein dürften, wird es für Schelling immer teurer. Jetzt hat auch noch Novomatic die Pläne des Ministers durchkreuzt und völlig überraschend einen Anteil an der Casag-Mehrheitsbeteiligung Lotterien übernommen. Selbst wenn die Verstaatlichung der Casinos noch gelingen sollte, hätte der Bund dann in der hochprofitablen Tochter einen lästigen Miteigentümer sitzen. Die geplante Bereinigung der Doppelgleisigkeiten wäre schwerer umsetzbar.

Die Pläne des Ministers sind aber nicht erst seit dem Novomatic-Querschuss seltsam. Die Republik will viel Geld in die Hand nehmen, um Alleineigentümerin der Casinos Austria zu werden. Danach soll reprivatisiert werden. Das Unterfangen mag Sinn machen, allerdings zählt es nicht zu den Aufgaben des Staates. Setzt der Finanzminister auf die falsche Zahl, hat er den Schaden zu verantworten.

Noch kann Schelling die Notbremse ziehen – indem er den Staatsanteil an der Casag verkauft und deren Baustellen jenen Stellen überlässt, die dafür zuständig sind: den privaten Aktionären und den zuständigen Gremien.

„gamblingcompliance“, 10.06.2015

Novomatic Buys Stake In Austrian Lotteries

10TH JUN 2015 | WRITTEN BY DAVID ALTANER

Novomatic has acquired an 8 percent stake in Austrian Lotteries, giving it a share in a unit of Casinos Austria, a company it is currently fighting in court.

Novomatic, the Austrian gambling operator and equipment manufacturer, acquired the position from B&C Group, an Austrian investment fund that said it is looking to instead invest further in industrial companies in the country.

Austrian Lotteries "can benefit greatly from the expertise of Novomatic," Vienna-based B&C said in a press release.

The deal has reportedly already been completed but a purchase price was not disclosed.

Novomatic spokesman Hannes Reichmann said the company is currently not planning to take on a management role and added that "at this point, it is a financial investment".

The acquisition of the stake gives Novomatic a foot in the door as Casinos Austria's complicated ownership structure means that pieces of the company do not normally come up for sale, one Austrian attorney said.

In April, the Ministry of Finance said it wanted to **buy more shares of Casinos Austria** from the state's current 33 percent holding to pursue options that could include a stock-market offering.

A consortium including Austrian investor Peter Goldscheider has registered an interest in buying a share in the company.

On Tuesday, hearings started in Vienna's Federal Administrative Court over Casinos Austria's **challenge to operators** including Novomatic, which won three new casino licences, a step that would disrupt Casino Austria's current monopoly of 12 casinos in the country.

Two licences were awarded last summer to Novomatic and the other to a consortium of German gaming firm Gauselmann and Swiss group Casino Baden, bringing an end to the **exclusive control** Casinos Austria has held for more than 40 years.

Novomatic planned to open one casino in Vienna and the other in Lower Austria.

On Tuesday arguments were heard regarding a planned Palais Schwarzenberg casino that would be owned by Casino Baden and Germany's Gauselmann Group, and hearings will continue through June 15 on the other applications.

The palace, when operating as a hotel, was a setting for a visit by James Bond in 1987's "The Living Daylights".

Novomatic's case is scheduled to be heard on June 11.

The legal challenge has delayed the establishment of the three casinos that were estimated to start operations early 2015.

Last year, Casinos Austria and Austrian Lotteries Group sales grew 3.3 percent to €3.6bn (£2.6bn) and earnings grew to €41.7m.

„spieler-info.at“, 09.06.2015

Novomatic erwirbt strategisch wichtige Beteiligung an Österreichischen Lotterien

Die Meldung über den Erwerb der Novomatic AG einer knapp 8-prozentigen Beteiligung an der Österreichischen Lotterien GmbH (ÖLG) von der B&C-Gruppe ist der Beginn einer völlig neuen Ära in der österreichischen, aber auch internationalen Glücksspielindustrie.

Während viele Interessenten, darunter die Republik Österreich, sich auf die CASAG-Anteile konzentrieren, hat Novomatic in aller Stille und wohlüberlegt eine strategisch kluge und in ihrer Auswirkung weitreichende Entscheidung getroffen: Ein Stück vom Filet des CASAG-Lotterien-Konzerns bringt Einfluss und Macht im Herzen des Glücksspielriesen: bei den Lotterien, bei deren Tochterfirma **WINWIN** mit der wertvollen Lizenz für ca. 5.000 sogenannte VLT-Geldspielautomaten.

Über das Potential dieses verborgenen Schatzes berichtete Spieler-Info.at vor wenigen Wochen exklusiv und ausführlich.

Die Übernahme der knapp acht Prozent an den Österreichischen Lotterien mögen nach nicht so großem Einfluss klingen, tatsächlich ist diese Beteiligung der strategische „Enterhaken“ für große Zukunftspläne. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit wird diese Beteiligung lediglich der Anfang einer potentiell sinnvollen, ertragsreichen und technisch innovativen Kooperation sein.

Wer den Gründer und Eigentümer der Novomatic AG, Prof. Johann Graf, und sein engstes Management kennt, weiß, dass dies nur der ANFANG einer unendlichen neuen Story der Glücksspielindustrie ist.

Ähnlich der Eroberung von Glücksspielmärkten in Deutschland, England, Spanien und Italien – Novomatic wird sicher auch im oftmals staatlichen und teilstaatlichen Lotterien-Geschäft mehr als kräftig mitmischen.

Alle technischen Voraussetzungen, insbesondere Content, Know-how und Hardware (VLT-Geräte, Terminals usw.) hat Novomatic seit langem als fixen Bestandteil im Lieferprogramm.





Auch für die Lotterien bricht sicher ein neues Zeitalter an: gemeinsam mit einem technischen Giganten an seiner Seite und als Miteigentümer stehen den Lotterien jede technische Innovation und Erweiterung der Präsenz am internationalen Lotterie-Parkett offen.

Niemand muss besonders euphorisch sein, um festzustellen: am Lotterien-Glücksspielmarkt ist ein neuer, internationaler Player aus dem Ei geschlüpft.

Der wachsende, weltweite Lotterienmarkt wird in Hinkunft noch mehr durch österreichische, bodenständige Unternehmen, welche auch hier in Österreich ihr Headquarter haben und hier alle Formen von Steuern entrichten, beeinflusst und gelenkt werden.

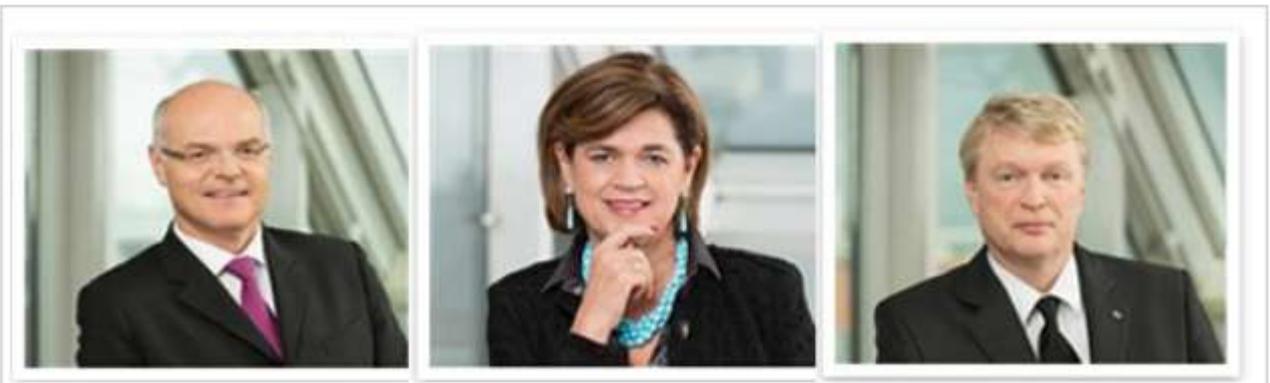
Management und Mitarbeiter dieser Konzerne sehen einer erfolversprechenden Zukunft entgegen.



NOVOMATIC-Vorstand: v.r.n.l.: Mag. Thomas Graf, CTO NOVOMATIC AG, Mag. Peter Stein, CFO NOVOMATIC AG, Stv. Aufsichtsratsvorsitzender NOVOMATIC ACE, Stv. Aufsichtsratsvorsitzender NOVOMATIC AGI, Mag. Harald Neumann, CEO NOVOMATIC AG, Aufsichtsrat NOVOMATIC AGI und DI Ryszard Presch, COO NOVOMATIC AG, Aufsichtsratsvorsitzender NOVOMATIC AGI



Vorstand der Österreichischen Lotterien: v.l.n.r.:Vorstandsvorsitzender GD Dr. Karl Stoss, Vorstandsdirektorin Mag. Bettina Glatz-Kremsner und Vorstandsdirektor DI Friedrich Stickler



Vorstand Casinos Austria: Generaldirektor Dr. Karl Stoss, Vorstandsdirektorin Mag. Bettina Glatz-Kremsner und Vorstandsdirektor Mag. Dietmar Hoscher

„Kronen Zeitung“, 09.06.2015

Mit 8% eingekauft

Novomatic bei den Lotterien

Wien. – Der Glücksspiel-Konzern Novomatic hat sich mit acht Prozent an den Österreichischen Lotterien beteiligt, die mehrheitlich den Casinos Austria gehören. Möglich war dies, weil die B&C Holding (Aktionär bei Lenzing, AMAG) ihre Anteile verkauft hat. Die Lotterien gelten als das Filetstück der Casinos-Austria-Gruppe, wo auch andere Kleinaktionäre verkaufen wollen.

„Österreich“, 09.06.2015

Novomatic kauft 8% der Lotterien

EINSTIEG Wien. Der niederösterreichische Glücksspielkonzern Novomatic ist mit 8% bei den mehrheitlich den Casinos Austria gehörenden Lotterien eingestie-

gen. Novomatic übernahm den Anteil der B&C-Gruppe, die sich auf Industriebeteiligungen konzentrieren will. Im Ausland baut Novomatic seit längerem sein Lottogeschäft aus.

„Die Presse“, 09.06.2015

Novomatic sichert sich acht Prozent an den Lotterien

Glücksspiel. Mit einem Kunstgriff umschifft Novomatic die Vorverkaufsrechte anderer Aktionäre und übernimmt die Anteile der B&C-Holding.

Wien. Klare Regeln sind das Um und Auf jedes Spiels. Das gilt für Roulette genauso wie für Poker oder Lotto. Beim großen Spiel um die Anteile der Casinos Austria und den dazugehörigen Lotterien sind zwar die Regeln mehr als unklar, dafür gibt zumindest einen ersten Sieger: Novomatic.

Der Glücksspiel-Konzern aus Gumpoldskirchen hat sich nämlich 7,94 Prozent an den Lotterien gesichert. Das berichtete am Montag der „Standard“. Diese „Finanzbeteiligung“, wie es Novomatic-Sprecher Hannes Reichmann im Gespräch mit der „Presse“ nannte, kam ziemlich überraschend. Denn allgemein war man der Meinung, dass ein derartiger Überraschungscoup nicht möglich ist. Die Aktionäre sind nämlich durch komplizierte Vorverkaufsrechte aneinander gekettet. Will jemand verkaufen,

muss er also seinen Anteil zuerst den anderen Aktionäre anbieten. Soweit die Theorie.

Novomatic-Chef Helmut Neumann hält sich nicht an die Theorie. In der Praxis hat Novomatic einfach die B&C-Holding-Tochter BAIH gekauft. Diese hält weiterhin 7,94 Prozent an den Lotterien. „B&C hat keinerlei Vorkaufsrechte von Dritten verletzt“, heißt es dazu bei der B&C-Holding.

Das Spiel um die Anteile der Casinos Austria nimmt also rasant an Fahrt auf. Und es ist davon auszugehen, dass die BAIH - nun im Besitz von Novomatic - ihrerseits durchaus nicht abgeneigt sein wird, weitere Anteile an den Lotterien zu erwerben. Der Clou an der Sache ist nämlich: Fast 90 Prozent des Umsatzes der Casinos steuern die Lotterien bei. Die Konzerntochter ist also die Cash-cow des Unter-

nehmens. Das macht den Einstieg für Novomatic doppelt lukrativ.

Noch vor einem Monat sagte Neumann zur „Presse“: „Wir werden kein Angebot legen.“ Er wolle nicht am Bieterkampf um Anteile an den Casinos einsteigen, beteuerte er. Und fügte hinzu: „Wir bieten nicht gegen den Finanzminister.“ Er hat sein Wort gehalten. Irrendwie.

Hiobsbotschaft für Schelling

Für Finanzminister Hans Jörg Schelling ist es eine Hiobsbotschaft mehr in der leidigen Angelegenheit. Denn ursprünglich hatte er sich das Spiel ganz anders vorgestellt. Er wollte die Casinos nämlich zu 100 Prozent verstaatlichen, somit die verwickelten Eigentümerverhältnisse entwirren, und dann privatisieren. 33 Prozent der Casinos sind bereits in Staatsbesitz,

so viel hält die Staatsholding ÖBIB. Die Mehrheit ist in Händen von Raiffeisen, der Privatstiftung von Maria Theresia Bablik und der Bank Schelhammer & Schattera. Um diesen 67-Prozent-Anteil bemüht sich nicht nur der Finanzminister. Mitte April klopfte auch ein Konsortium rund um den Wiener Investor Peter Goldscheider an und unterbreitete ein Angebot.

Seither weiß Schelling zumindest eines: billig wird die Sache nicht. Wurden die Casinos einst mit 450 Millionen Euro taxiert, so steigt der Preis mit jedem Mitbewerber. Darüber hinaus hat das Unternehmen unter Konzernchef Karl Stoss im vergangenen Jahr gute Zahlen abgeliefert, auch das heurige Geschäftsjahr scheint sehr gut zu laufen.

Das Herz des Glücksspiel-Unternehmens sind aber die Lotte-

rien. Die Casinos halten 68 Prozent. 32 Prozent sind gehören der Lotto-Toto Holding GmbH, an der mehrere österreichische Großbanken, der ORF und die BAIH beteiligt sind. Allein der Marktwert der Lotterien wird inoffiziell mit 800 Millionen Euro bewertet.

Knapp acht Prozent davon sind nun unter Kontrolle der Novomatic. In einer Aussendung teilte die B&C-Holding Montagabend mit: „Novomatic ist ein weltweit anerkannter, sehr erfolgreicher Gaming-Technologie-Konzern. Mit diesem österreichischen Unternehmen hat B&C den bestmöglichen Käufer (...) gefunden.“ Zusatz: Die Lotterien „und ihre Beteiligungsunternehmen können vom Know-how von Novomatic sehr profitieren.“

Über den Verkaufspreis wurde Stillschweigen vereinbart. (red.)

Novomatic hat bei Lotterien Fuß in der Tür

Vorerst hat der niederösterreichische Glücksspielkonzern acht Prozent an den Lotterien erworben.

Doch der Markt ist im Umbruch, und Novomatic könnte das Schicksal der Casinos Austria mitbestimmen.

Andreas Schnauder

Wien – Lang wurde über eine Übernahme der Casinos Austria AG (Casag) durch die Novomatic spekuliert. Nach einem klaren Dementi von Neo-Novomatic-Chef Harald Neumann schien die Sache abgewendet. Seine Aussage war zwar nicht falsch, aber auch nicht die ganze Wahrheit. Denn nun greift der Konzern aus dem niederösterreichischen Gumpoldskirchen nach den Lotterien, der Cashcow der nicht allzu glücklich wirtschaftenden Casag.

Einen Fuß hat die Novomatic bei den Lotterien bereits in der Tür. Sie erwirbt den achtprozentigen Lotto-Anteil von der B&C Holding, die der Bank Austria nahesteht. Entsprechende STANDARD-Informationen wurden am Montag von der Holding bestätigt. „B&C vollzog diesen Schritt im Sinne ihrer langfristigen Portfoliostrategie und fokussiert sich damit weiter auf Beteiligungen an österreichischen Industrieunternehmen“, erklärte der Konzern in einem per E-Mail übermittelten Statement. B&C hält u. a. Mehrheitsanteile an Semperit, Amag und Lenzing.

Vorkaufsrecht verpufft

Offenbar ist der Novomatic ein Schachzug gelungen, um die komplizierten Vorkaufsrechte bei den Lotterien verpuffen zu lassen. Zur Erklärung: Die Österreichische Lotterien Gesellschaft m.b.H gehört zu 68 Prozent der Casag, den Rest halten mehrere Aktionäre wie B&C, ORF, mehrere Banken wie Erste Group, Hypos, Volksbanken und Raiffeisen, Bankhaus Schelhammer & Schattera und Privatstiftung Melchart über die Lotto-Toto Holding.

Die Vorkaufsrechte gelten – so heißt es aus eingeweihten Kreisen – aber nur, wenn ein Gesellschafter seine Anteile veräußert. Nicht zum Zug kommt die Aufgriffsmöglichkeit, wenn der Gesellschafter als solcher den Eigentümer wech-



Ob Novomatic 6 aus 45 getippt hat, lässt sich noch nicht sagen. Jedenfalls hat der Glücksspielkonzern acht aus 100 in der Tasche – nämlich Prozent der Anteile an den österreichischen Lotterien.

sel. Und das dürfte nun der Fall sein, indem die B&C-Tochter BAIH von der Novomatic geschluckt wird. Eingeweihte meinen, mit dem achtprozentigen Anteil könne Europa's größter Glücksspielkonzern mit 23.000

Mitarbeitern zwar keinen echten Einfluss ausüben, habe aber bei künftigen Veränderungen einen Fuß in der Tür. Und Veränderungen stehen zweifelsfrei an.

Indirekt ausgelöst hat die sich abzeichnende Neuordnung am

Markt Finanzminister Hans Jörg Schelling: Der Bund wird nach der Übernahme eines Drittelanteils an der Casag das Unternehmen zur Gänze erwerben und dann an die Börse zu bringen. Was vielfach die Frage aufwarf, warum die Reputa-

blik Geld in die Hand nimmt, um auf einen besseren Ausstieg zu spekulieren. Der Prozess gestaltet sich aber ohnedies schwierig, denn auch andere Bieter zeigten Interesse an der Casinos Austria. Was den Miteigentümern – unter ihnen wiederum Raiffeisen, Donau Versicherung (Teil der VIG) und die Privatstiftung von Maria Theresia Bablik – dank des möglichen Mehrerlöses durchaus zupasskommt.

Unter den Interessenten befindet sich das Beteiligungsvehikel Epic des Investors Peter Goldscheider, der gemeinsam mit zwei tschechischen Milliardären die Fühler ausgestreckt hat. Auch Ex-Kanzler Alfred Gusenbauer und der frühere Chef der Raiffeisen Bank International, Herbert Stepic, sollen mitmischen. Dass sie von Hans Peter Haselsteiner vorgeschickt werden, lässt sich nicht erhärten.

Medial kolportiert wurden auch die Dorotheum-Eigentümer, die Brüder Soravia, die Familie Dichand und der Investor Michael Tojner. Als preisliche Messlatte werden 400 Millionen Euro für die gesamte Casag genannt. Dass der Wert deutlich gestiegen sei, weil das Unternehmen im Vorjahr wieder einen Gewinn geschrieben hat, wird von einigen Branchenkennern als nicht sehr stichhaltig dargestellt. Wie auch immer die Transaktion ausgeht: Novomatic hat sich vorerst einmal im Stellung gebracht.

Foto: Archiv

„orf.at“, 09.06.2015

Novomatic bei Lotterien eingestiegen

Just nachdem Finanzminister Hans Jörg Schelling (ÖVP) bekanntgegeben hatte, den teilstaatlichen Casinos-Austria-Konzern voll verstaatlichen zu wollen, ist der Glücksspielkonzern Novomatic bei den zu den Casinos Austria gehörenden Lotterien eingestiegen.

Novomatic hat knapp acht Prozent von der B&C-Gruppe übernommen. Durchgerechnet hielt die B&C-Gruppe 7,94 Prozent an den Lotterien, so ein B&C-Sprecher am Montagabend zur APA. Er bestätigte damit einen Bericht des „Standard“ (Onlineausgabe). Die Transaktion sei bereits abgeschlossen, so der B&C-Sprecher. Über den Kaufpreis sei aber Stillschweigen vereinbart worden.

„Keinerlei Vorkaufsrechte verletzt“

Laut „Standard“ wurde das Vorkaufsrecht der Lotterienmiteigentümer umgangen, indem die B&C-Tochter BAIH, die das Lotterienpaket halte, übernommen wurde. „B&C hat keinerlei Vorkaufsrechte von Dritten verletzt“, so der B&C-Sprecher.

Die Eigentümer der Lotterien sind neben den Casinos Austria und der B&C-Gruppe der ORF und diverse Banken - darunter die Kirchenbank Schelhammer & Schattera. Letztere will ihre Anteile am Casinos-Konzern schon länger loswerden. Die vielen Casinos-Eigentümer sind mittels Syndikatsverträgen aneinander gebunden. Die meisten von ihnen haben bereits erklärt, ihre Anteile zu verkaufen, wenn der Preis stimmt. Neben Finanzminister Schelling hat auch eine Reihe privater Investoren Interesse bekundet. Schelling will die Anteile aufkaufen, um sie später möglichst gewinnbringend weiterzugeben.

Strategische Beteiligung

Die B&C-Gruppe hat sich von ihrem Lotterienanteil getrennt, weil sie sich stärker auf Industriebeteiligungen fokussieren will. Novomatic wiederum sieht den Anteil dem Vernehmen nach als strategische Beteiligung, will sich aber nicht in operative Geschäfte einmischen. Im Ausland ist der niederösterreichische Konzern bereits seit längerem dabei, sein Lotteriengeschäft auszubauen.

Im Inland gelten die Casinos Austria und Novomatic als Erzrivalen, zumal jetzt Novomatic auch Vollcasinos betreiben will. Zwei der drei neuen Spielbanklizenzen für Wien und Niederösterreich hat Novomatic zugesprochen bekommen - wegen Beschwerden der Casinos Austria liegen die Novomatic-Projekte im Wiener Prater und in Bruck an der Leitha aber auf Eis.

„Pressemitteilung LÖWEN ENTERTAINMENT“, 08.06.2015

PRESSEINFORMATION

BEAT THE CHAMP: Tischsoccer-Workshops mit Weltmeister Chris Marks voller Erfolg in allen drei Gewinner-Jugendzentren

Bingen, 08.06.2015. Die Gewinner der Tischkicker-Aktion **BEAT THE CHAMP** von **LÖWEN ENTERTAINMENT** durften sich in den vergangenen Wochen über den Besuch des Tischsoccer-Weltmeisters sowie Nationaltrainer Chris Marks freuen. Weil die drei Jugendzentren aus Berlin, Kirchberg (Hunsrück) und Erfurt die meisten Herausforderer für Chris Marks auf ein Gruppenfoto bringen konnten, durften die Jugendlichen nun live gegen den Weltmeister antreten. Die drei Gewinner-Clubs zählen zu den 100 Jugendzentren, die im Rahmen der Aktion „100 Soccer für Deutschland 2014“ einen LÖWEN Homesoccer Profi-Tischkicker gewonnen hatten.

Den Auftakt machte Chris Marks mit einem Workshop in der Andreasgemeinde in Erfurt. Kurz darauf trat er gegen die Jugendlichen des Jugendzentrums „Am Zug“ in Kirchberg an und letzte Woche ging es schließlich in die Bundeshauptstadt zu den Herausforderern des Jugendclubs Ikarus in Berlin Mitte. Der Ehrgeiz der Jugendlichen beeindruckte Chris Marks bei allen drei Events: „Die Jugendlichen haben sich so einiges zugetraut und ich muss zugeben, dass nicht nur leer Sprüche dahinter steckten. Der Spaß am Kickern stand am Ende bei allen im Vordergrund“, so der Champ Chris Marks. Im Rahmen der **BEAT THE CHAMP** Events zeigte der Weltmeister den Jugendlichen zudem viele Tricks und Manöver am Tischkicker.

Bei der Aktion **BEAT THE CHAMP** waren die Jugendlichen zusammen mit ihrem Jugendleiter aufgerufen, sich über die Website www.100Soccer.de mit einem Gruppenfoto zu bewerben, auf dem jeder ein Schild mit einer persönlichen Herausforderung an Chris Marks in die Kamera hält. Der Jugendclub „Ikarus“ aus Berlin konnte mit 36 Kindern und Jugendlichen die meisten Herausforderer mobilisieren, gefolgt vom Jugendzentrum „Am Zug“ in Kirchberg im Hunsrück (25 Herausforderer) und den Jugendlichen der Andreasgemeinde in Erfurt (20 Herausforderer). Diese drei Jugendzentren werden nun in den kommenden Wochen mit dem Workshop unter Leitung von Chris Marks belohnt. Darüber hinaus wartet auf alle Teilnehmer des Wettbewerbs jeweils ein Zubehör-Set mit neuen Bällen, Figuren und Turniergriffen für den LÖWEN Homesoccer.

Ziel der Aktion **BEAT THE CHAMP** im Rahmen von „100 Soccer für Deutschland“ ist es, das große Engagement der Jugendlichen, die im WM-Jahr 2014 durch ihre kreativen Bewerbungen den neuen LÖWEN Homesoccer für ihre Einrichtung gewannen, noch einmal zu belohnen und ihnen die Chance auf ein tolles Event zu geben.

Hintergrund „100 Soccer für Deutschland 2014“:

Um das Freizeitangebot in Jugendclubs und Jugendzentren noch attraktiver zu machen, wurde im vergangenen Jahr die Aktion „100 Soccer für Deutschland 2014“ ins Leben gerufen. Jugendzentren aus ganz Deutschland konnten sich für einen neuen LÖWEN Homesoccer im Wert von ca. 600 € bewerben. Aus 225 Bewerbungen wählte die Fach-Jury, u. a. bestehend aus Chris Marks und Rekord-Bundesligaspieler „Charly“ Körbel, die 100 kreativsten Konzepte zur Nutzung des LÖWEN Homesoccer aus. Pünktlich zur Fußball-Weltmeisterschaft erhielten dann 100 Jugendzentren im ganzen Land ihren neuen Kickertisch.

„Aktiv im Norden“, 08.06.2015

Eine Audienz beim **King**

Der 150-Mann-Betrieb Crown Technologies in Rellingen baut ganz besondere Geldgewinnspielgeräte – und setzt dabei stark auf Innovationen

Der King ist ein schwerer Bursche. 150 Kilo Kampfgewicht, fast ein Zentner mehr als Mike Tyson in seinen besten Jahren. Aber anders als bei dem US-Boxer, der 1997 einen Kampf im Spieler-Paradies Las Vegas durch einen Ohr-Biss beendete, riskiert man hier nicht Leib und Leben, wenn man sich auf ein Kräftemessen einlässt. Der „King II Admiral Crown Premium“ ist ein Gewinnspielgerät der neuesten Generation, das nach Angaben seines Herstellers beste Unterhaltung zu fairen Bedingungen garantiert.

Momentan ist der Spielautomat allerdings noch nicht einsatzfähig. Er hängt an einer hydraulischen Hebevorrichtung und wird von Viktor Rau vorsichtig von der Palette auf

einen freien Platz in der Montagehalle gehoben.

Rau ist einer der rund 150 Beschäftigten von Crown Technologies, einem Unternehmen in Rellingen bei Hamburg. Die Firma ist relativ jung, sie entstand 2007 aus einem Vorgängerbetrieb, der zum Insolvenzfall geworden war.

Crown-Geschäftsführer Heiko Busse: „Durch diese Lösung konnte ein Großteil der Arbeitsplätze erhalten und dauerhaft gesichert werden. Außerdem >>

>> ist es so gelungen, das Know-how eines norddeutschen Unternehmens mit 100-jähriger Geschichte zu retten.“

Von diesem Erfahrungsschatz profitiert der Rellinger Automatenbauer, der seit 2010 zur Löwen-Gruppe gehört, bis heute. Der Umsatz wurde in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesteigert und liegt heute bei rund 82 Millionen Euro.

Zu verdanken ist das vor allem der Konzentration auf hochwertige Produkte für das Premium-Segment – Geräte wie der „King II Admiral Crown Premium“, den Viktor Rau gerade an einen Kollegen aus der Montage übergibt. Dessen Job ist die Installation der elektronischen Innenausstattung, denn moderne

Spielgeräte haben schon längst keine mechanischen Walzen mehr wie die Daddelkisten, die früher in jeder zünftigen Eckkneipe oder Spielhalle an der Wand hingen.

„Heute hat man ergonomische Geräte“, erklärt Produktionsleiter Klaus Niemann. „Sie sind mit einem großen HD-Monitor ausgestattet und haben mehrere Dutzend Spiele auf der Festplatte.“

Jedes Gerät wird vor der Aufstellung penibel überprüft

Trotz des Verzichts auf verschleißanfällige mechanische Teile haben „Unterhaltungsgeräte mit Gewinnmöglichkeit“, wie die Automaten in der aktuellen Spielverordnung heißen, nur eine relativ kurze Nutzungsdauer. Niemann: „Geräte werden regelmäßig getauscht oder upgedated, um den Kunden immer die neueste Technik zu bieten.“

Daher stehen in der Halle zahlreiche Gebrauchtgeräte, die auf ihr zweites Leben vorbereitet werden. Niemann: „Wir prüfen zunächst, ob die Modelle optisch einwandfrei sind. Danach wird das Innenleben entfernt und gegen neue Komponenten ausgetauscht.“

Ist diese Arbeit abgeschlossen, müssen die Geräte noch eingehend getestet und geprüft werden. Gleiches gilt für die fabrikneuen Geräte. Bei Crown gibt es in dieser Hinsicht einiges zu tun, pro Jahr verlassen dort einige Tausend Automaten die Halle. Außerdem bauen die Rellinger

gemeinsam mit der Tochterfirma Hirscher Money-systems Geldwechsler.

Fehlende Auslastung der Kapazitäten ist also kein Thema für die Rellinger, eher der zunehmende Fachkräftemangel aufgrund des demografischen Wandels. Geschäftsführer Heiko Busse: „Wir tun eine Menge für die Personalentwicklung und bilden über Bedarf aus. Schließlich wollen wir in unserem Bereich weiterhin der Marktführer bleiben.“

„Gewinn“, 08.06.2015

Novomatic kauft in Bruck weiter zu

Im Sommer 2014 machte das Glückspielunternehmen Novomatic bei der Vergabe einer neuen Casino-Lizenz für Niederösterreich das Rennen. In Bruck an der Leitha soll die Spielbank samt Hotel entstehen. Eine Beschwerde von Konkurrent Casinos Austria beim Bundesverwaltungsgericht blockiert allerdings das Projekt. Eine Entscheidung ist noch immer nicht gefallen.

Ausreichend Grundstücke in Bruck hat sich Novomatic jedenfalls schon bei der ecoplus – der Wirtschaftsagentur des Landes – gesichert. Zu den bereits im März des Vorjahres erstandenen 28.000 Quadratmetern kamen Ende 2014 nochmals 29.000 Quadratmeter um 1,6 Millionen Euro hinzu.

„APA“, 08.06.2015

Steuerzuckerl - Novomatic siedelt Amerika-Zentrale nach Chicago um

Utl.: In Mount Prospect wird gerade über Aufhebung von Spielautomaten-Verbot diskutiert - Glücksspielkonzern will Automaten auch in den USA bauen und Jobs schaffen

Wien/Gumpoldskirchen/Chicago (Illinois) (APA) - Der Glücksspielkonzern Novomatic siedelt seine Amerika-Zentrale von Florida nach Mount Prospect bei Chicago um. Wenige Tage, bevor der Ort das Verbot von Videospielgeräten diskutiert, haben die zuständigen Beamten ein Steuerzuckerl für Novomatic abgeseget, das die Abgaben für das Gebäude 12 Jahre lang drastisch senkt.

"Wenn wir uns letztendlich gegen Gaming entscheiden, wäre das, wie wenn man in einer 'trockenen' Stadt einen Bierauslieferer hat", sagte die Kuratorin Colleen Saccotelli dem "Chicago Tribune" vergangene Woche. Saccotelli und die anderen Beamten haben die Steuererleichterung für Novomatic einstimmig beschlossen. Bürgermeisterin Arlene Juracek ist sich der Ironie des zeitlichen Zusammenfalls des Steuerbeschlusses mit der Videospieldiskussion bewusst, wie sie der Zeitung sagte. "Aber auf der anderen Seite bedient diese Firma einen weltweiten Markt."

In Mount Prospect sind Videospielautomaten seit 2012 verboten. Nun überlegt die 55.000-Einwohner-Ortschaft aber, die Geräte in Geschäften, die Alkohol verkaufen dürfen, wieder zuzulassen. Dazu haben die Verantwortlichen eine Umfrage bei Bürgern und Unternehmern gestartet, die morgen, Dienstag, debattiert werden soll.

Novomatic Americas will lokalen Medienberichten zufolge ein rund 4.754 Quadratmeter großes Gebäude von der Kensington Business Center Drive Holdings - dieser wurde die Steuererleichterung zugesagt - leasen. Die Räumlichkeiten stehen seit mehr als einem Jahr leer.

Der Glücksspielkonzern mit Hauptsitz in Gumpoldskirchen hat angekündigt, binnen fünf Jahren 100 Jobs in Mount Prospect zu schaffen.

Derzeit hat der Konzern, der einarmige Banditen baut und verkauft und auch selbst Automatenhallen sowie Casinos betreibt, seine Amerika-Zentrale in Florida. Sprecher Hannes Reichmann bestätigte der APA am Montag, dass das Amerika-Headquarter in den Bundesstaat Illinois umgesiedelt wird. "In Illinois sind wir lizenziert und haben einen Markt." Außerdem sei Chicago geografisch günstig gelegen.

Novomatic fertigt seine Glücksspielgeräte derzeit in Gumpoldskirchen in Niederösterreich an und will das künftig auch in den USA tun. "Unser Fünfjahresplan sieht vor, im dritten Jahr hier mit der Herstellung zu beginnen", sagte Novomatic-Americas-Sales-Chef Rick Meitzler dem "Daily Herald". Mit dem Erhalt von Glücksspiellizenzen werde das Unternehmen wachsen.